

BUTENSCHOEN

CAMPUS



Begleitheft für  
Gruppenverantwortliche

# zusammen wachsen

ökumenisch-geistlicher Weg  
500 Jahre Reformation





zusammen wachsen  
ökumenisch-geistlicher Übungsweg  
500 Jahre Reformation

Eine Einladung von  
ACK – Region Südwest  
Bistum Speyer  
Evangelische Kirche der Pfalz



## INHALT

---

<i>Hinweise und Ansprechpartner</i>	6
<i>Ablauf der Gruppentreffen</i>	7
<b>ERSTES TREFFEN</b> <i>Mit Einführung und Gruppeneinteilung</i>	12
<b>ZWEITES TREFFEN</b> <i>Mit Schriftbetrachtung</i>	14
<b>DRITTES TREFFEN</b> <i>Mit Bildbetrachtung</i>	16
<b>VIERTES TREFFEN</b> <i>Mit Schriftbetrachtung</i>	17
<b>FÜNFTES TREFFEN</b> <i>Mit Feedback und Nachbereitung</i>	20
<b>ANREGUNGEN</b> <i>Liedvorschläge und Texte</i>	22
<b>MEHR INFORMATIONEN</b> <i>auch unter <a href="http://www.institut-kirchliche-fortbildung.de">www.institut- kirchliche-fortbildung.de</a></i>	

## HINWEISE FÜR BEGLEITERINNEN UND BEGLEITER

---

- ▶ Für die Teilnehmer/innen am ökumenisch-geistlichen Weg bilden folgende Elemente den Rahmen: Zum einen die täglichen Übungen zu Hause anhand der erstellten Materialien und zum anderen der Austausch und die Impulse an den gemeinsamen Gruppentreffen sowie die Möglichkeit zu Einzelgespräch(en).
- ▶ Die Begleiter/innen nehmen nicht so an dem spirituellen Weg teil, dass sie selbst in der gleichen Zeit die gleichen Übungen machen. Sie sollen während des Kurses ihr eigenes geistliches Leben intensivieren und den Kurs und die Teilnehmer/innen auch betend begleiten. Aber um Übertragungen zu begrenzen, nutzen sie dafür nicht die Anregungen für die Teilnehmer/innen. Allerdings „erproben“ sie die Übungen der Gruppentreffen zuvor an sich selbst (einzeln oder im Team).
- ▶ Die Begleiter/innen treffen sich regelmäßig vor den Gruppentreffen, um den bisherigen Verlauf zu reflektieren, den Ablauf der Gruppentreffen durchzusprechen und Aufgaben zu verteilen. Sie nutzen diese Zeit auch, um sich gegenseitig Intervision und Praxisbegleitung zu geben, indem sie miteinander auf die eigenen Erfahrungen und Tätigkeiten reflektieren. Auch die Vorbereitungstreffen sollen wenigstens ein geistlich-betendes Element umfassen.
- ▶ Die Begleiter/innen müssen im Vorfeld Zeiten in den Terminkalendern freihalten, damit Einzelgesprächsanfragen auch wirklich bedient werden können. Bei weitergehendem Bedarf können Teilnehmer/innen an ausgebildete Geistliche Begleiter/innen der Landeskirche und des Bistums vermittelt werden.

*Dr. Peter Hundertmark (0151 14879745, peter.hundertmark@bistum-speyer.de) und Pfarrer Reinhard Kalker (07271 9816151, reinhard.kalker@gmx.de) stehen beratend zur Verfügung.*

## ZUM ABLAUF DER GRUPPENTREFFEN

---

Alle Übungen der folgenden Arbeitshilfe verstehen sich als Anregungen und Vorschläge. Sie müssen vor Ort den Gegebenheiten, den Teilnehmer/innen und dem Stil der Begleiter/innen angepasst werden.

► Die Gruppentreffen dauern zwischen 1,5 und 2 Stunden, je nach lokalen Gegebenheiten. Die Begleiter/innen müssen etwa 3 Stunden einrechnen.

► Alle Gruppentreffen beginnen mit einem „Ankommen“. Der Raum ist gerichtet. Es ist ein Stuhlkreis mit einer Mitte vorbereitet. Eine Kerze als Symbol für den anwesenden Christus (Osterkerze?) steht ebenfalls in der Mitte. Die Teilnehmer/innen werden willkommen geheißen. Wenn alle versammelt sind, wird das Gruppentreffen eröffnet.

► Es folgt eine Zeit, um ganz anzukommen und aus den vielfältigen Verpflichtungen und Beschäftigungen umzusteigen in das Geschehen der Exerzitien. Dem dient am Anfang eine knappe Vorstellungsrunde, dem dienen Körperübungen, wie im Folgenden vorgeschlagen, dem dienen Lied, Gebet, Symbole ...

*(etwa 10 Minuten)*

► Der erste Hauptteil ist (außer beim 1. Treffen) dem Austausch über die Erfahrungen und dem Glaubensgespräch gewidmet. Je nach Zahl der Teilnehmenden werden dafür Kleingruppen gebildet. Die Gruppen sollten nicht kleiner als 5 und nicht größer als 8 Personen sein.

Beim Austausch können folgende Fragen helfen:

Was ist mir wichtig geworden?

Was ist mir schwer gefallen?

Welcher Impuls hat mich besonders angesprochen?

Was möchte ich mit den anderen Teilnehmenden teilen?

*(etwa 40 Minuten)*

► Es folgt eine kurze Pause.

*(etwa 10 Minuten)*

## ZUM ABLAUF DER GRUPPENTREFFEN

---

- ▶ Der zweite Hauptteil dient der Einführung in die Thematik und Dynamik der folgenden Woche. Dafür liegen Vorschläge in dieser Arbeitshilfe vor.  
*(etwa 30 Minuten)*
- ▶ Es folgt eine Zeit für praktische Fragen.  
*(etwa 10 Minuten)*
- ▶ Der Treffen schließt mit einer kurzen Zeit des Gebetes, mit Lied und Segen.  
*(etwa 5 Minuten)*
- ▶ Die Begleiter/innen müssen darüber hinaus im Anschluss Zeit einrechnen, damit Teilnehmer/innen sie persönlich ansprechen können, Gesprächstermine vereinbaren können ... und damit ein knappes gemeinsames Schauen auf den Verlauf der Woche und des Gruppentreffens, evtl. auch Absprachen für das weitere Vorgehen möglich sind.  
*(etwa 30 Minuten)*





### ► **Ankommen**

Begrüßung, Vorstellung der Begleiter/innen

### ► **Übung**

Die Teilnehmer/innen werden eingeladen, im Raum umherzugehen, jede/r für sich, in Stille (im Hintergrund leise Musik) – rechts, links, durcheinander ... Bei jeder Kehre oder Abzweigung kann eine Begebenheit, eine Sorge, ein Gedanke von heute erinnert und innerlich abgelegt werden. Nach einigen Minuten werden die Teilnehmer/innen gebeten, in einen Stuhlkreis zurückzukehren.

### ► **Vorstellungsrunde**

Vorstellungsrunde mit Name, Beruf, evtl. Familienstand ... Gibt es Vorerfahrungen mit Exerzitien (im Alltag)? Bei sehr großen Gruppen muss evtl. geteilt oder eine Methode gewählt werden, wie in Großgruppen ein erstes Kennenlernen zu bewerkstelligen ist.

### ► **Einführung**

Im Folgenden finden Sie Stichworte, mit denen Sie das Projekt des ökumenisch-geistlichen Weges „zusammen wachsen“ vorstellen und seine Vorgehensweise erläutern können:

- ein gemeinsames Projekt der Evangelischen Kirche der Pfalz, des Bistums Speyer und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Südwest
- eine Fortsetzung der ökumenischen Exerzitien im Alltag „Aufstehen zum Leben“ zur Vorbereitung auf den Ökumenischen Kirchentag 2015 in Speyer
- ein Beitrag, das Reformationsgedenken/-jubiläum im ökumenischen Geist als „Christusfest“ zu begehen
- eine Einladung an Christinnen und Christen aller Konfessionen, sich gemeinsam und geistlich mit zentralen Fragen der Reformation auseinanderzusetzen, z.B. Gnade, Rechtfertigung und Versöhnung
- ein Angebot, jeden Tag die Stille zu suchen und sich auf Gott auszurichten, der uns mit seinem Wort ansprechen und uns geistlich reifen lassen möchte

- 
- eine Chance, sich einmal in der Woche in ökumenischer Gemeinschaft zu begegnen und über geistliche Erfahrungen auszutauschen
  - eine Möglichkeit zusammen zu wachsen, sowohl in der persönlichen Gottesbeziehung als auch im ökumenischen Miteinander, durch die gemeinsame Hinwendung zu Jesus Christus und durch die Bereitschaft, mich durch die Begegnung mit dem Anderen verändern zu lassen
  - eine spirituelle Spurensuche, die die Hl. Schrift als erste Quelle unseres Glaubens in die Mitte stellt und zugleich aus der Fülle des geistlichen Erbes aller Konfessionsfamilien (evangelisch, katholisch, freikirchlich, orthodox) schöpft
  - ein geistlicher Übungsweg, der auf das verweist, was alle Konfessionen zutiefst verbindet, und zugleich die Vielfalt spiritueller Traditionen als Schatz, mit dem wir uns gegenseitig beschenken können, vor Augen stellt
  - eine Initiative, die hoffentlich viele Früchte hervorbringt: in Form neuer Freundschaften und Beziehungen über Konfessionsgrenzen hinweg; durch neue Impulse für die Ökumene in den Gemeinden vor Ort; im gemeinsamen Zeugnis und Dienst aller Christinnen und Christen in unseren Gemeinden; im Voranschreiten auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche

Ihre Einführung sollte den Rahmen des Übungsweges klären:

- Vier Wochen möglichst kontinuierliche Teilnahme
- Regelmäßige Übungszeit zu Hause
- Anregungen in schriftlicher Form
- Austausch und Anleitung in der wöchentlichen Gruppe
- Möglichkeit zum Einzelgespräch mit den Begleiter/innen
- Diskretion in der Gruppe und seitens der Begleiter/innen

Diese spirituellen Impulse können helfen:

- „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele, sondern das Verkosten der Dinge von innen her.“
- Es geht um persönliche Erfahrungen. Dabei gibt es nicht richtig oder falsch. Exerzitien bereiten den inneren Raum der Begegnung mit Gott. Sie greifen der Gnade nicht vor.
- Entdecken, wie Gott heute für mich da sein will.

Erinnern Sie an diese Regeln für die Kommunikation:

## ERSTES TREFFEN

---

- Es geht um Erfahrungen. Deshalb sind Bewertungen und Ratschläge zu vermeiden.
- Jede/r sagt nur, was er/sie mit den anderen teilen möchte. Jede/r ist für sich verantwortlich.
- Alle achten darauf, dass jede/r aussprechen kann und in seinen/ihren Beiträgen respektiert wird.
- Desgleichen achten alle darauf, dass jede/r in der zur Verfügung stehenden Zeit zu Wort kommen kann.
- Alles Gespräch zielt auf Austausch, nicht auf Diskussion. Wir teilen miteinander, was uns im Glauben und Leben bewegt.

### ► Gruppeneinteilung

Bewährt hat sich eine Gruppengröße zwischen 5 und 8 Personen. Zu beachten ist, dass Ehepartner, Arbeitskolleg/innen, direkte Nachbar/innen besser nicht in einer Austauschrunde zusammen sind. Ansonsten können sich die Gruppen durch Neigung bilden, durch örtlichen Bezug oder, wenn wenig oder keine direkten Verflechtungen im Raum sind, durch schlichtes Abzählen.

Jede Gruppe braucht eine/n Moderator/in, der/die Anwalt der Gesprächsregeln ist. Möglich ist, dass die Begleiter/innen diese Rolle übernehmen. Möglich ist aber auch, dass jemand aus dem Kreis der Teilnehmenden gebeten wird, diese Aufgabe für die anderen zu leisten.

Die Gruppen bleiben in der Regel für den ganzen ökumenisch-geistlichen Übungsweg fest.

### ► Pause

### ► Anleitung zum Tagesrückblick

Ein/e der Begleiter/innen leitet einen Tagesrückblick an. Die Teilnehmenden werden eingeladen, sich stabil, auf dem Stuhl und dem Boden gut gegründet, hinzusetzen und sich innerlich auf einen Wechsel der Vorgehensweise einzustellen. Das Folgende hat eher meditativen Charakter.

Vorschlag für die Anleitung: „Ein geistlicher Tagesrückblick wird auch als „Gebet liebender Aufmerksamkeit“ bezeichnet, denn es geht darum den Tag in Freundschaft mit sich selbst in allen seinen Facetten wahrzunehmen. Eine Gewissenserforschung kann gelegentlich ein Teil dieser Selbstwahrnehmung sein.“

---

Der/die Anleitende setzt einen Beginn mit einer liturgischen Eröffnung.  
„Nehmen Sie sich Zeit, jetzt da zu sein. Nehmen Sie wahr, so wie es Ihnen jetzt möglich ist, wie es Ihnen geht: in Ihrem Körper, mit Ihren Gefühlen, Stimmungen und Gedanken ...“

*(1-2 Minuten)*

„Gott, am Abend dieses Tages bin ich vor Dir. Vor deinem Angesicht will ich auf das zurückblicken, was heute war. Lass mich deine Nähe spüren.“

„Sie haben nun Zeit, sich in Stille – liebevoll und ohne zu bewerten, ohne über sich oder andere zu urteilen – an ihren Tagesablauf zu erinnern, vom Aufstehen am Morgen bis jetzt. Was war alles, wem sind Sie begegnet, welche Aufgaben standen an ...?“

*(3-5 Minuten)*

„Erinnern Sie sich auch an Ihre Stimmungen, Gefühle, inneren Bilder ..., die die Ereignisse des Tages begleitet haben. Was hat Sie heute besonders bewegt (gefremt, geärgert, traurig gemacht ...)? Verweilen Sie bei dem einen oder anderen ...“

*(3 Minuten)*

„Gibt es Dinge, Erlebnisse, Stimmungen ..., für die Sie heute besonders dankbar sind? Gab es etwas, was Ihnen heute unangenehm war? Gab es etwas, was nicht gelungen, nicht gut war? Braucht jemand Ihr Gebet und Ihre Hilfe?“

*(1-2 Minuten)*

„Sie können Dank, Lob, Klage, Bitte um Vergebung, Fürbitte, Vertrauen ... in eigenen Worten in Stille vor Gott bringen.“

*(1-2 Minuten)*

„Gott, vieles hat dieser Tag gebracht. Jetzt will ich loslassen, den Tag und mich selbst in deine Hände legen. Bleibe bei mir und bei allen Menschen mit deinem Segen.“

### ► **Praktische Fragen**

Definitive Anmeldung

Erwerb der Materialien

evtl. Anmeldung zu Einzelgesprächen

### ► **Liturgischer Abschluss**

Mit einem Lied und einem Segen

### ► **Ankommen**

Mit einem Lied, einem Gebet ...

Die Teilnehmenden werden gebeten, eine möglichst aufrechte Sitzhaltung einzunehmen.

Mit einigen wenigen Hinweisen werden sie angeleitet, sich vom Körper her wahrzunehmen: Kontakt zum Boden und zum Stuhl, Ausrichtung nach oben, Verspannungen, „Wie bin ich jetzt da?“ ...

Ziel ist Wahrnehmung, nicht Veränderung. Diese Wahrnehmungsübung wird ausdrücklich beendet und die Teilnehmer/innen werden auf ihrem Platz in eine kleine Bewegung eingeladen.

### ► **Austausch (in den Kleingruppen)**

Die Teilnehmer/innen finden sich in den Gruppen ein. Dort stellen sie sich zuerst noch einmal mit Namen vor.

Der Austausch beginnt mit einem Anhörkreis. Eine/r beginnt und dann geht es der Reihe nach weiter. Jede/r kann, niemand muss etwas sagen. Thema sind die Erfahrungen mit den Übungsanregungen der letzten Woche. Im Zweifelsfall mahnt der/die Moderator/in, eng an diesem Fokus auf die Erfahrungen auf dem ökumenisch-geistlichen Weg zu bleiben.

An den Anhörkreis kann sich ein offenes Gespräch anschließen, das ein Thema, eine Erfahrung ... vertieft.

### ► **Pause**

Die Moderator/innen verständigen sich kurz über ihre Eindrücke und darüber, ob es Besonderheiten gibt, die im Folgenden berücksichtigt werden müssen.

### ► **Übung zu Röm 5,1-5**

Der Text Röm 5,1-5 (2. Woche, 2. Tag) wird vorgelesen.

Die Teilnehmenden können im Übungsheft mitlesen.

Es folgen einige wenige Hinweise zum Verständnis des Textes und seiner theologisch-kirchlichen Bedeutung:

- Der Römerbrief wurde von Augustinus (354-430) bis Karl Barth (1886-1968) immer neu zu einer Quelle des Glaubens. Luther fand in

---

diesem Brief den entscheidenden Schlüssel der ganzen Bibel. Hier entdeckte er die Botschaft von der anderen Gerechtigkeit Gottes (Röm 1,16-17), die durch Christus den Menschen trotz aller Sünde annimmt und zurecht bringt.

- Unser Text fasst den Weg dieser Erkenntnis zusammen: Wir sind „gerecht gemacht aus Glauben“. Und er nennt die Frucht der Zuwendung in Christus für uns: Wir haben „Frieden mit Gott“, Schalom, Eirene.

- Aber damit sind Christen nicht inneren und äußeren Angriffen entzogen. Sie bekommen es mit „Bedrängnis“ zu tun, mit Anfechtungen, Leiden, Ratlosigkeit, Widerstand und Finsternissen.

- Doch Paulus bleibt zuversichtlich. Wir geraten nicht in einen Teufelskreis hinunter. Sondern dieser Zirkel führt zu einem Gewinn an Leben: Bedrängnis bewirkt Geduld und Bewährung und Hoffnung.

- Und dann geht der Apostel über die juristischen Heilsbegriffe „Gerechtigkeit“ und „Rechtfertigung“ deutlich hinaus. Er spricht zum ersten Mal von der „Liebe“ Gottes und dann von der „Versöhnung“. (Röm 5,10f.) Das Heil „wird als Liebe Gottes in menschliche Herzen wie ein Fluidum „ausgegossen“ – vergleichbar dem Geiste Gottes.“ (Gerd Theyßen, Petra von Gemünden, Der Römerbrief. Rechenschaft eines Reformators, Göttingen 2016, S. 66.)

„Ich schlage Ihnen vor, dass wir nun diesen zentralen, aber nicht ganz einfachen Text miteinander bedenken. Dabei steht die Bedeutung, die der Text für jede/n Einzelnen von Ihnen hat, im Vordergrund. Dem können wir mit einer einfachen Methode näher kommen. Ich lese jeweils einen Satz vor. Dann folgt eine Stille, in der Sie den Satz mit „ich“, „mir“, „mich“ umformulieren können und dann eine Zeit haben, auf den Klang des so veränderten Satzes innerlich hinzuhorchen. Da können Sie sich von Ihren Gedanken, Assoziationen, Stimmungen, Erinnerungen ... weitertragen lassen. Dann lese ich wieder einen Satz, Sie formulieren ihn um und haben wieder Zeit für sich ...“

(Nach jedem Satz, der vorgelesen wird, bleiben 2-3 Minuten Stille.)

„Wir haben nun ca. 10 Minuten Zeit, damit Sie über Ihre Erfahrungen in dieser Übung miteinander ins Gespräch kommen können. Tun Sie sich einfach zu zweit oder dritt zusammen und tauschen Sie sich aus.“

## ► Liturgischer Abschluss

Lied, Gebet, Segen

### ► **Ankommen**

Beginn mit einem Taizé-Lied. Dieses wird etwa 5 Minuten wiederholt, so dass eine meditative Atmosphäre entstehen kann.

Danach bleiben 2-3 Minuten Stille, bevor die Teilnehmer/innen sich auf die Austauschgruppen aufteilen.

### ► **Austausch (in den Kleingruppen)**

Wie beim zweiten Treffen.

### ► **Pause**

Die Moderator/innen verständigen sich kurz über ihre Eindrücke und darüber, ob es Besonderheiten gibt, die im Folgenden berücksichtigt werden müssen.

### ► **Übung: Bildbetrachtung zum Kreuzausschnitt**

Das Bild (3. Woche, 7. Tag) wird ausgeteilt bzw. aufgeschlagen.

Die Teilnehmenden werden eingeladen, das Bild einige Minuten lang in Stille zu betrachten. Dafür können folgende Fragen helfen: „Was sehe ich? Farben, Formen, Themen, Symbole? Wie wirkt es auf mich?“  
(5-10 Minuten)

In einem zweiten Schritt können Teilnehmende ihre Entdeckungen mitteilen. Diese Beiträge werden nicht kommentiert.

(5-10 Minuten)

Es folgt ein dritter Schritt mit einem weiteren Frageimpuls:

„Was aus dem Bild spricht mich an, berührt mich? Was hat das Bild mit mir und meinem Alltag zu tun?“

Regen Sie eine Murmelrunde – zu zweit, zu dritt – an.

(5-10 Minuten)

Letzter Schritt:

„Verweilen Sie noch etwas bei dem Bild, um zu verspüren und zu verkosten.“

(1-2 Minuten)

Abschluss mit einem Lied, Gebet ...

### ► **Praktische Fragen (bei Bedarf)**

Nachfragen, ob Unklarheiten, Probleme ... aufgetreten sind.



### ► **Ankommen**

Mit dem Taizé-Lied: Christus, dein Licht verklärt unsere Schatten  
Die Teilnehmer/innen werden gebeten, aufzustehen und sich im Kreis durchgefasst die Hände zu geben. Alle verweilen für 2-3 Minuten in Stille – ausgerichtet auf die Christus-Kerze und untereinander verbunden.

### ► **Austausch (in den Kleingruppen)**

Wie beim zweiten Treffen.

Bei diesem Treffen ist besonders auf eine warmherzige, aber grenzspektierende Atmosphäre zu achten, da erfahrungsgemäß jetzt einige Teilnehmer auf schwierige Situationen ihres Lebens zu sprechen kommen.

### ► **Pause**

Die Moderator/innen verständigen sich kurz über ihre Eindrücke und darüber, ob es Besonderheiten gibt, die im Folgenden berücksichtigt werden müssen.

### ► **Übung: Schriftbetrachtung zu Lk 19,1-6 (nach der Methode des Ignatius von Loyola)**

Der Text (4. Woche, 1. Tag) wird ein- oder zweimal vorgelesen.

Die Übung wird mit folgenden oder ähnlichen Worten eingeleitet:

„Ich lade Sie nun zu einer angeleiteten Schriftbetrachtung ein. Ziel dieser Weise, mit der Heiligen Schrift umzugehen, ist es, dass Gott Sie durch sein Wort heute innerlich bewegt. Der lebendige Gott bietet Ihnen Begegnung an. Das ist ein anderer Zugang als eine Exegese oder eine Predigt.

Wir nutzen dafür die Kraft unserer Phantasie. Ich leite Sie an, mit inneren Bildern wie direkt ins Geschehen einzutauchen – als wären Sie damals dabei gewesen. Das kann dann so aussehen, wie in einem dieser Jesus-Filme, nahe an den historischen Gegebenheiten, oder auch ganz anders. Manchmal versetzt unsere Phantasie die Geschichten der Bibel spontan auch an Orte hier bei uns und in unsere Zeit ... Wie es für Sie geschieht, ist es jetzt richtig.

## VIERTES TREFFEN

---

Dabei kann es sein, dass Sie sehr lebendige, farbige Bilder „sehen“ können. Es kann auch sein, dass alles schwarz-weiß bleibt. Manchmal findet man auch nur Zugang zu gedachten Bildern und kann nicht wirklich mit den inneren Augen sehen. So wie es jetzt für Sie möglich ist, ist es gut.

Setzen Sie sich nun stabil auf dem Stuhl und dem Boden gut gegründet hin und versuchen Sie, sich innerlich auf eine Phantasiearbeit einzustellen. Für viele Menschen ist es angenehmer, für eine solche Übung die Augen zu schließen. Wenn Sie das nicht möchten, lassen Sie den Blick auf einem Punkt in der Mitte ruhen. Bitte schauen Sie in dieser Zeit niemanden an.

Nehmen Sie sich Zeit, jetzt da zu sein. Nehmen Sie wahr, so wie es Ihnen jetzt möglich ist, wie es Ihnen geht: in ihrem Körper, mit ihren Gefühlen, Stimmungen und Gedanken ...“

*(1-2 Minuten Stille)*

Beginn der Übung:

„Gott, vor Dir bin ich da. In deiner Gegenwart will ich nun auf deine frohe Botschaft hinspüren.“

„Sie können nun mit Ihrer Phantasie nach Jericho reisen. Schauen Sie sich dort ein wenig um. Das kann aussehen, wie es damals aussah, oder ganz anders, oder wie in einer modernen Stadt ... Wie sieht es da aus? Wie riecht es? Was ist zu hören? In ihrer Phantasie können sie sogar ein wenig herumgehen, besichtigen ...

*(1-2 Minuten Stille)*

Nun taucht in Ihrem Blick eine größere Gruppe von Menschen auf. In der Mitte ist Jesus. Er geht langsam durch die Straßen und die Menge folgt ihm. Vielleicht können Sie Jesus „sehen“, vielleicht auch nicht. So wie es jetzt für Sie möglich ist ...

*(1 Minute Stille)*

---

Am Weg entdecken Sie einen niedrigen, aber stabilen Baum. Die Menge hält vor diesem Baum an und öffnet sich zu dem Baum hin. Jetzt entdecken Sie auch, dass auf dem Baum jemand sitzt. Jesus spricht diese Person an. Können Sie hören, was die beiden miteinander reden? Das kann so sein, wie es in der Bibel aufgeschrieben ist, oder auch ganz anders. Und was passiert dann? Wieder kann es sein, dass die Handlung der biblischen Erzählung folgt, oder ganz anders weitergeht. Verweilen Sie einfach bei diesem Phantasiebild und schauen und horchen Sie mit den inneren Sinnen, was geschieht ...

*(3-5 Minuten Stille)*

Verabschieden Sie sich nun von den Menschen, denen sie dort in Jericho begegnet sind. Verabschieden Sie sich auch von dem Ort Ihrer Phantasie und stellen Sie sich darauf ein, hierher in diesen Raum, zu diesen Menschen zurückzukehren ...

*(1 Minute Stille)*

Öffnen Sie nun die Augen. Vielleicht mögen Sie sich ein wenig bewegen, dehnen, recken ... Schauen Sie sich um, wer mit Ihnen da ist ...

Nutzen Sie nun 5 Minuten, um mit Ihrer/m Nachbar/in ins Gespräch zu kommen: Wie war es für mich? Was ist mir leicht gefallen, was schwer? War es vertraut oder überraschend? ...“

### ► **Liturgischer Abschluss**

Laden Sie die Teilnehmenden ein, aus der Erfahrung der Schriftbetrachtung heraus zu beten. Einige Teilnehmende können für alle hörbar, frei, mit eigenen Worten beten.

Beschließen Sie mit einer liturgischen Formel und/oder einem Lied.

### ► **Praktische Fragen**

Die Gestaltung des Abschlusstreffens ansprechen:

Raum vorbereiten

Etwas für das Büffet mitbringen

Getränke

Dekoration ...

### ► Ankommen

Lied, Gebet ...

### ► Austausch (in den Kleingruppen)

Wie beim zweiten Treffen.

Dann treffen sich alle im Plenum zu einem kurzen liturgischen Abschluss.

Dabei kann eingeladen werden, als ein Element frei – in Stille oder laut für alle hörbar – zu beten.

Auch ein gegenseitiger Segen – zum Beispiel, indem die Hand auf die Schulter des/r Nachbar/in gelegt wird – kann gut hierher passen.

### ► Pause

### ► Feedback

Die Teilnehmenden werden eingeladen, ein Feedback zum ökumenisch-geistlichen Weg zu geben.

Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- Wie habe ich das Anleitungsheft empfunden, was war hilfreich, was habe ich vermisst?
- Wie empfand ich die Anleitungen/Tipps zum persönlichen Meditieren?
- Wie empfand ich die Begegnung mit ganz verschiedenen Texten aus der gemeinsamen kirchlichen Tradition (bereichernd, irritierend)?
- Wie habe ich das ökumenische Miteinander erlebt: in unserer Gruppe vor Ort, im Team der Gruppenverantwortlichen?
- Falls angeboten: Wie habe ich das Angebot eines persönlichen Einzelgesprächs erlebt (vertiefend, fremd)?
- Was hat mir auf diesem Weg besonders gut getan?
- Was würde ich mir für einen nächsten Übungsweg wünschen?
- Außerdem meine ich ...

---

### ► **Ausblick**

Exerzitien im Alltag verfolgen keinen „Zweck“. Sie dienen nicht dazu, neue gemeindliche Gruppen zu bilden oder neue Ehrenamtliche zu rekrutieren. Dennoch ist es sinnvoll, am Ende eines geistlichen Übungsweges zu fragen, ob und welche Konsequenzen sich möglicherweise daraus ergeben – für die Teilnehmenden, für die Gruppe, für die beteiligten Gemeinden, für die Ökumene am Ort ... Folgende Fragen können hilfreich sein:

Was wollen Sie – als Einzelne, in einer Gruppe, gemeindlich ... – weiterführen?

Wer ergreift eine Initiative?

Was wird dafür benötigt?

### ► **Abschluss**

Das Treffen endet mit einem Büffet, Gesprächen und einem lockeren Zusammensein

---

### ► **Nachbereitung**

Die Gruppenverantwortlichen sollten am Ende des ökumenisch-geistlichen Weges überlegen, wie die Erfahrungen der Gruppe den Gemeinden am Ort zugänglich gemacht werden können.

Möglichkeiten sind:

- Zeugnisse von Teilnehmenden in den darauffolgenden Gemeindegottesdiensten bzw. in einem ökumenischen Gottesdienst
- Bericht eines Teilnehmenden oder eines Gruppenverantwortlichen in den Pfarr-/Gemeindebriefen
- Bericht eines Teilnehmenden oder eines Gruppenverantwortlichen in gemeindlichen Gremien, Gruppen ...

## LIEDVORSCHLÄGE UND TEXTE

---

### ► **Erstes Treffen**

- Gott ist gegenwärtig – EG 165, 1.4.8., GL 387
- Aufstehn zum Leben (Mottolied des Ökumenischen Kirchentags 2015 in Speyer – s. Seite 24/25 )
- Taizé: Ubi caritas et amor – EG 608, GL 445
- Zum Abschluss: Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder (EG 490 – jährlich wiederkehrendes Weltgebetstagslied)

### ► **Zweites Treffen**

- Bis hierher hat mich Gott gebracht (2. Woche, 1. Tag!) – EG 329
- Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut – EG 662
- Taizé: Meine Hoffnung und meine Freude

### ► **Drittes Treffen**

- Nun freut euch, lieben Christen g`mein – EG 341
- Taizé: Nada te turbe / Nichts soll dich ängstigen
- Wechselnde Pfade, Schatten und Licht (Kanon)

### ► **Viertes Treffen**

- Was Gott tut, das ist wohlgetan – EG 372, GL 416
- Taizé: Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten
- Strahlen brechen viele – EG 268

### ► **Fünftes Treffen**

- Lasst euch mit Gott versöhnen (Mottolied der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017 – s. Seite 23)
- Wie ein Fest nach langer Trauer – EG 666
- Du hast uns, Herr, gerufen – EG 168
- Herr, wir bitten: Komm und segne uns – EG 610, GL 835

### ► **Weitere Liedvorschläge**

- Wo zwei oder drei (Kanon) – EG 577
- Komm, Heilger Geist, mit deiner Kraft – GL 807

### ► **Gebete und ergänzende Texte**

Passende Gebete und Texte für die Treffen können gefunden werden in:

- Loccumer Brevier (verschiedene Bände), Kiel (Lutherisches Verlagshaus).
- Gemeinsam entdecken. Ökumenische Gebete und Meditationen, hrsg. von Marcus Leitschuh und Cornelia Pfeiffer, Paderborn 2003.

## LASST EUCH MIT GOTT VERSÖHNNEN



1. Du, Va - ter, hast die gan - ze Welt  
Auch wer sich dir ent - ge - gen - stellt,



in dei - ne Hand ge - schrie - ben.  
den wirst du im - mer lie - ben.



Du lässt uns dei - ne Kin - der sein



und lädst an dei - nen Tisch uns ein:



Lasst euch mit Gott ver - söh - nen!

2. Dein Sohn hat unsre Nacht erhellt; / er kam auf diese Erde,  
dass zwischen Gott und seiner Welt / ein neuer Friede werde.  
Vom Kreuz ruft er zu uns herab: / Auf, steigt mit mir aus eurem Grab!  
Lasst euch mit Gott versöhnen!

3. Die Liebe Christi will befrei'n, / sie drängt uns, Not zu wenden.  
So lass uns deine Zeugen sein / mit Worten und mit Händen,  
dass jeder, der uns hört und sieht, / einstimme in das neue Lied:  
Lasst euch mit Gott versöhnen!

4. Hilf, alle Spaltung, allen Schmerz / in dir zu überwinden!  
Schenk deinem Volk ein neues Herz; / lass uns die Einheit finden,  
dass sie der Welt ein Zeichen sei / für deine große Lieb' und Treu':  
Lasst euch mit Gott versöhnen!

# AUFSTEHN ZUM LEBEN

Text und Musik: Thomas Stubenrauch 2013



1. Wenn mei - ne Seh-n-sucht ü - ber-quillt nach ei - nem, der den  
 2. Weil Got - tes Sohn in Je - sus Christ ein Mensch wie ich ge -  
 3. Wenn Un - ge - rech - tig - keit und Leid\_ un - end - lich laut zum  
 4. Weil Spal-tung Got - tes Volk zer-teilt\_ und je - der nur bei  
 5. Wenn mir in vie - ler - lei Ge-stalt\_ der Tod ent - ge - gen -



1. Hun - ger stillt, nach ei - nem, der mich ganz ver-steht und  
 2. wor - den ist,\_\_\_ der je - dem sei - ne Lie - be gibt,\_\_\_ auch  
 3. Him - mel schreit; wenn je - der uns - re Schöp-fung mit\_\_\_ den  
 4. sich ver - weilt, nur das, was er sein Ei - gen nennt, als  
 5. tritt und kalt\_\_\_ ich sei - nen dunk - len Schat - ten spür\_\_\_ und



1. al - le We - ge mit mir geht; wenn ich mich wie am  
 2. dem, der nur sich sel - ber liebt;\_\_\_ der selbst dem Tod ins  
 3. Fü - ßen in den Bo - den tritt;\_\_\_ wenn Men-schen Durst und  
 4. Wil - len Got - tes an - er - kennt; weil Seh-n-sucht uns - re  
 5. so die Hoff-nung fast ver - ller,\_\_\_ wenn ich schon hier und



1. Bo - den fühl,\_\_\_ wie ein Ver - lor - ner im Ge - wühl, der  
 2. An - ge - sicht\_\_\_ sieht, weil er weiß, dass Got - tes Licht\_\_\_ auch  
 3. Hun - ger spürn, im Ü - ber - le - bens-kampf ver - liern; wenn  
 4. Her - zen treibt, dass al - le als sein heil - ger Leib\_\_\_ das  
 5. nach der Zeit\_\_\_ mich seh - ne nach der E - wig-keit,\_\_\_ nach





1. sich nach ei - nem Ziel aus - streckt, das neu - e Hoff - nung weckt,
2. nach des Kreu - zes dunk - ler Nacht den Mor - gen neu ent - facht, \_
3. ei - ner völ - lig un - be - wegt aufs Kreuz die an - dern legt, \_
4. Mahl des Auf - er - stan - de - nen an ei - nem Tisch be - gehn, \_
5. Got - tes Reich, das - jetzt noch klein - einst un - end - lich wird sein, \_



1. dann will ich auf - stehn zum Le - ben, auf - stehn vom Tod;
2. drum kann ich auf - stehn zum Le - ben, auf - stehn vom Tod;
3. dann soll ich auf - stehn zum Le - ben, auf - stehn vom Tod;
4. drum solln wir auf - stehn zum Le - ben, auf - stehn vom Tod;
5. dann werd ich auf - stehn zum Le - ben, auf - stehn vom Tod;



1. auf - stehn zum Le - ben, \_ auf - stehn mit Gott. Mit
2. auf - stehn zum Le - ben, \_ auf - stehn durch Gott. Durch
3. auf - stehn zum Le - ben, \_ auf - stehn für Gott. Für
4. auf - stehn zum Le - ben, \_ auf - stehn in Gott. In
5. auf - stehn zum Le - ben, \_ auf - stehn zu Gott. Zu



1. Gott, der im - mer bei mir bleibt und lie - bend mei - ne
2. Gott, der al - le Ket - ten sprengt und selbst im Tod noch
3. Gott, der mei - ner Kraft ver - traut, dass sie sein neu - es
4. Gott, der uns durch sei - nen Geist \_ den Weg zur wah - ren
5. Gott, der Le - bens - fül - le schenkt, die schon im Hier und



1. Angst ver - treibt, mit ihm will ich auf - stehn zum Le - ben! \_\_\_\_
2. Hoff - nung schenkt, durch ihn kann ich auf - stehn zum Le - ben! \_\_\_\_
3. Reich mit - baut, für ihn soll ich auf - stehn zum Le - ben! \_\_\_\_
4. Ein - heit weist, in ihm solln wir auf - stehn zum Le - ben! \_\_\_\_
5. Jetzt an - fängt, zu ihm werd ich auf - stehn zum Le - ben! \_\_\_\_

## IMPRESSUM

---

### ► Herausgeber

Institut für kirchliche Fortbildung  
Pfarrer Dr. Steffen Schramm  
Luitpoldstraße 8, 76829 Landau  
Telefon: 0 63 41 / 55 68 05-70  
www.institut-kirchliche-  
fortbildung.de

### ► Redaktion

Der Leitfaden zum ökumenisch-  
geistlichen Übungsweg geht auf  
eine Initiative des Arbeitskreises  
evangelische Spiritualität zurück.  
Er wurde erarbeitet von  
Peter Hundertmark, Monika  
Kreiner, Thomas Stubenrauch  
vom Bistum Speyer;  
Ruth Raab-Zerger von der  
ACK – Region Südwest/  
Menonitengemeinde Weierhof;  
Klaus Bümlein, Reinhard Kalker,  
Steffen Schramm, Sr. Isabelle  
Wien von der Evangelischen  
Kirche der Pfalz.

### ► Hinweise

Fotografie: Reiner Voß,  
Kaiserslautern  
Gestaltung: Ute Ziegler –  
Kommunikationswerkstatt,  
Heuchelheim-Klingen  
Illustrationen: Hajo Sommer,  
Heuchelheim-Klingen

*Die Reihe Butenschoen Campus  
wird vom Institut für kirchliche  
Fortbildung in Landau herausge-  
geben und beschäftigt sich mit  
aktuellen Fragen der kirchlichen  
Arbeit. Mit besonderem Augen-  
merk auf die Veränderungen der  
Arbeitsbedingungen und ihrer  
praktischen Bewältigung.*

*Bisher sind erschienen:*

■ *bin dabei!*

*Anstöße zum Engagement  
Frühjahr 2012*

■ *alter-native!*

*Neue Wege in der Altenarbeit  
Frühjahr 2012*

■ *geht doch!*

*Gut leben + gut arbeiten  
Herbst 2012*

■ *mich & dich!*

*Seniorenbegleiter ausbilden  
Herbst 2013*

■ *keine kunst!*

*Kirchenräume lebendig machen  
Herbst 2013*

■ *Gemeinde geht weiter!*

*Konzepte entwickeln  
in regionaler Vernetzung  
Frühjahr 2016*

■ *zusammen wachsen  
ökumenisch-geistlicher Übungsweg  
500 Jahre Reformation  
Herbst 2016*



**Z**usammen wachsen: Der spirituelle Leitfaden zum Reformati-  
onsgedenken lädt alle ein, sich offen und neugierig auf den  
Weg zu machen. In ökumenischer Gemeinschaft erkunden wir  
die geistigen Wurzeln, durch die wir zutiefst verbunden sind.  
Gemeinsam machen wir uns auf eine spirituelle Spurensuche:  
Welche Einsichten verdanken wir Martin Luther und den anderen  
Reformatoren? Wo berühren sie sich mit dem Denken der katholischen  
Kirche und anderer kirchlicher Traditionen des 16. Jahrhunderts  
wie auch der Gegenwart? Wie können sie für unser geistliches Leben  
heute fruchtbar gemacht werden? Zu diesen Fragen und den zentra-  
len Themen der Reformation gibt es vier Wochen lang Anregungen für  
die tägliche Einzelbetrachtung und für fünf Abende in der Gruppe.  
Dieses Begleitheft möchte Gruppenverantwortliche bei ihrer Aufgabe  
unterstützen, die Exerzitien „zusammen wachsen“ im Alltag als  
gemeinsamen Weg in Pfarreien und Kirchengemeinden durchzu-  
führen. Es bietet konkrete Anregungen für die fünf Gruppentreffen  
und gibt Hinweise für die geistliche Begleitung der Teilnehmenden.



Eine Einladung von  
ACK – Region Südwest  
Bistum Speyer  
Evangelische Kirche der Pfalz

